Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Peter Haarers Beschreibung des Bauernkriegs 1525

Harer, Peter

Halle, 1881

Beilage

urn:nbn:de:bsz:31-326211

Visual Library

Beilage.

Flugschriftliches zur Schlacht bei Frankenhausen.

Die Histori Tho|me Muntzers, des anfengers der Döriu|gischen vffrur, seer nutzlich zulesen. | | | | | Ha=genaw, durch Johannem | Secerium Getruckt.[1])

. . . . . .

[d²] Der radt zu Nurenberg iagt yhn [Münzer] zeitlich aus der stat, da went er sich, vnd zog wider ynn Doringen gen Mulhausen, denn dieweyl er zu Alstedt gewesen war, het er etlich freuelich buben von Mulhausen an sich gezogen, dieselbige machten yhm raum ynn der stat, vnd kuntschafft also das yhn die gemeyn zu eym prediger annam.

Dawider aber legt sich der radt, da hub Thomas sein [e¹] an, vnd treyb den Böfel furderlich darzu, den rat als vnchristlich abzusetzen, ein newen christenlichen rat zu welen die yhm seyns predigen gestatten, Solches geschahe vnd wurden die erbern leut des radts entsetzt, etlich auch aus der stat veriagt.

Dis war der anfang des neuen christlichen regiments darnach stiessen sie die Munch vß, namen der closter vnd stifft gutter eyn, Da haben die Johanniter ein hoff gehabt vnd grosse rendt, den selben hoff nam Thomas eyn.

Vnd das er ynn allen spilen wer, gieng er auch mit zu rat, vnnd gab fur, recht zusprechen muß durch offenbarung von Got, vnd durch die Bibel geschehen, also was yhm gefiel, sprach man zu recht, vnd hielt mans als sunderlich Gots befelh.

---

[1]) Abgedruckt in Luthers Werken (Wittenberg. II. 402 ff.; Halle XVII. 190 ꝛc.).

Er leret auch das alle guter gemeyn solten sein, wie in Actis Apostolorum geschriben steet, das sie die guter zusamen gethon haben, Da mit macht er den Boffel so mutwillig, das sie nicht mer arbeiten wolten, sunder wo eym korn oder tuch von notten war, gieng er zu eym reichen, wo er wolt, forderts aus christlichem rechten, dann Christus wolt, man solte teylen mit den durfftigen, Wo dan ein reicher nicht willig gab was man fordert, name man es yhm mit gewalt, diß geschahe von vielen, auch theten es die so bey Thoma woneten ym Johanniter hoff, solchen mutwillen treyb Thomas, vnnd meret teglich, vnnd trewet allen fursten yn der nachpurschafft das er sie wolt demuetigen.

Dis trib er fast ein iar lang, biß ynn das M. D. xxv. iar, da die Baurschafft ynn Schwaben vnd Francken sich erregt, dann Thomas so kune nicht war, das er ein lermen het angefangen, wie wol er sagt, Got hets yhm benolhen, biß das er verhofft er wurd ein rucken haben an [e²] der außlendische Baurschafft, denn ynn Francken mer dann xl. tausent man zu feld lagen ynn dreyen hauffen, hetten die Edelent veriagt, schier alle Schlosser verbrent vnd geblundert.

Do meynt Thomas er wolt das stundlyn treffen, die Fursten weren erschrocken, der Adel veriagt, die Baurn wurden das feld behalten, vnd wolt auch ym spil sein, vnd sein reformation anfahen, vnd ließ sich horen ynn predigen die zeit wer komen, er wolt schier zu feld ziehen, goß buchsen vm Parfusser kor, es louffen auch das lanndtvolck mit hauffen gen Mulhausen, wolten all reich werden.

Er het ein prediger bey yhm der hieß Pfeiffer, ein ausgelauffner Munch, seer gut zum spil, freuel vnd mutwillig, der wolt ye den ersten angriff thon, vnd gab fur, er het ein gesicht gehabt, daraus er mercket das Got yhn fordert furt zu faren, er het ein traum gehabt, wie er wer yn einem stal gewesen, vnnd vil meuß gesehen, die het er alle veriagt, darmit meynet er, het yhm Got angezeigt er solt außziehen vnd allen Adel veriagen.

Vnd do Thomas vß forcht nit wolt vergunnen noch zu ziehen, ward er seer mit Thoma zweytrechtig, trewet

yhm hefftig, er wolt yhn vertreiben, wo er yhn nit ziehen ließ vnd ym das volck abschreckt, dann thoma wolt den angryff nit thon, er wer dann starck gnug, vnd nit vß der stat komen, es hetten sich dan vorhin die bauren allenthalb ynn der nachbaurschafft erreget. Darauff schryb er dem Berckvolck zu Manßfeld ein seer teuffelischen brieff, das sie solten vff die fursten schlagen wie vff den anbos Nemroth Bynck Banck, er hoffte auch es solten die Frenckischen Baurn neher gegen Duringen rucken.

Pfeyffer zog vß yns Eyßfelt, plundert Schlosser vnd kirchen, veriagt vnd fieng die Edeln, kam heym, bracht [f1] vil raubs, da ward der gemeyn Böffel beyssig, die weyls gluckt het, In dem erregten sich die Baurn zu Franckenhusen, nit weyt von Mulhusen gelegen, sie fielen auch yn die Graffschafften Manßfeld vnnd Stolberg, brachen vnd plunderten die Schlosser.

Do zog Thomas auß, denn er meynt es wer nun das gantz land der fursten abgefallen, vnd zog gen Franckenhusen mit drey hundert Buben von Mulhausen, vnd ward der Böfel yn allen stetten wegig, Vnd wie wol die Sechschischen Fursten sich rusten den Bauren zuweren, vnd der Lantgraff von Hessen, vnd die Hertzogen von Brunswyg vff waren den lermen zustillen, doch hetten sie schier das spil versaumt, wo nit bald die baurn erschreckt wern worden, das sie sich auch seumten, vnnd nicht furt zogen, die stet eynzunemen.

Es fiel aber ein schreck yn die Baurn vß der vrsach, do sich die Graffschafft Manßfelt emport het, vnd darumb alle Graffschafften die dran stossen, macht sich Graff Albrecht vff mit sechtzig pferden, vnd erstach zwey hundert do erschracken die baurn, vnd zogen nit furt, sunder louffen all gen Franckenhusen, da zu warten biß der hauffe grosser wurde, vnnd verzogen do, biß das die Fursten auch zusamenkamen.

Also zogen die Fursten Hertzog Johans zu Sachßen geschickten, Hertzog Georg zu Sachßen, Lanndtgraff Philips zu Hessen, vnd hertzog Henrich von Brunswyg wider die baurn mit funffzehenhundert pferden, vnd nit vil fußvolck, Es hetten aber die Baurn yhr wagenburg geschlagen vff

einen berg bey Franckenhusen, das man nicht wol zu yhn mocht mit den reysigen, doch hetten sie nicht vil geschutz, vnd harnisch, vnd waren gantz vngeschickt vnnd vngerust.

[f2] Solches sahen die Fursten, vnd erbarmeten sich der torechten elenden leut, vnnd namen handlung fur, sie abzumanen, vnd schickten zu yhn, das sie abzogen, vnd vberantworteten die Hawptleut vnnd anfenger des lermens, Die armen leut waren erschrocken, vnd weren wol zuweisen gewesen, aber der Teuffel wolt sein mutwillen außrichten durch thoma, der trib den Thomam das er sie vermanet zubleiben, vnd sich zu weren, darumb trat er auff vnd redet also.

Lieben Bruder, Jr sehent das die Tyrannen vnsere feynd da seynd, vnnd vnderstehen sich vns zuerwurgen, vnd sind doch so forchtsam, das sie vns nicht durffen angreiffen, vnd fordern das yhr solt abziehen, solt die anfenger diser sach vberantworten, Nun lieben Bruder, yhr wißt das ich solch sach aus Gottes beuelh hab angefangen vnd nicht aus eygnem furnemen oder kunheit, denn ich kein krieger mein tag nie gewesen bin, dweyl aber Gott mir muntlich gebotten hat aus zuziehen, bin ich schuldig vnd yhr alle, da zubleiben vnnd des ends zu warten, Es gebote Got Abraham seinen son zu opffern, nun wißt Abraham nicht wie es geen solt, dennoch volgt er Got, vnd fure furt, wolt das frum kind opffern vnd todten, Da errettet Got Jsaac, vnd behielt yhn beym leben. Also auch wir, dweyl wir beuelh von Got haben, sollen wir des ends warten, vnd Got lassen fur vns sorgen. Darnber aber hab ich nicht zweyffel, es werde wol geratten, vnnd wir werden disen hewtigen tag Gottes hilff sehen, vnd vnsere feynd alle vertilgen, denn Got spricht offt ynn der schrifft er wolle den armen, den fromen helffen, vnd die gotlosen außrotten, Nun synd wir yhe die armen, vnnd die Gott sein wort begern zuerhalten, darumb sollen wir nit zweyfeln, es wirt gluck auff vnser seytten sein, Was synd aber [g1] die Fursten? sie synd nichts den Tyrannen, schinden die leut, vnser blut vnd schweys verthun sie mit hoffirn, mit vnnutzem bracht, mit hurn vnd buben, Es hat Got geboten ynn Deuteronomio, es sol der kunig nicht vil pferdt

bey sich haben, vnd ein grossen bracht furen, auch soll ein kunig das gesatzbuch ynn henden teglich haben, Was thun aber vnsere Fursten? sie nemen sich des regiments nicht an, horen die armen leut nicht, sprechen nicht recht, halten die strassen nicht reyn, weren nicht mord vnd raub, straffen kein frenel vnd mutwill, verteydingen nicht witwen vnd weysen, helffen nit den armen zu recht, schaffen nicht das die iugent recht erzogen wurde zu guten sitten, fordern nicht Gots dienst, so doch vmb solcher vrsach willen Got oberkeit eyngesetzt hat, sunder verderben allein die armen ye mer vnd mer mit newen beschwerden, brauchen yhre macht nicht zu erhaltung fridens, sonder zu eygenem trutz, das yhe einer seym nachpuren starck genug sey, verderben land vnd leut mit vnnotigem kriegen, rauben, brennen, morden, das synd die furstlichen tugent damit sie ytzund vmbgeen, Jr solt nicht gedencken, das got lenger solchs leiden wolle, denn wie er die Cananeos vertilget hat, so wirt er auch diese fursten vertilgen. Vnd ob schon solchs zuleiden were, so kan doch Got das nicht leiden, das sie den falschen Gotsdienst der Pfaffen vnnd Munch verteydingen wollen, wer weiß nicht was greulicher abgotterey geschicht mit dem kauffen vnd verkauffen ynn der Messe, wie Christus die kremer aus dem tempel stiesse, so wirt er dise Pfaffen vnd was an yhn hanget verderben, vnd wie Got Phinees gelobet hat, das er die hurerey mit Cosbi strafft, so wirt vns Got gluck geben, der Pfaffen hurerey zustraffen. Darumb seyt getrost, vnnd thut Got den dienst, vnd vertilget diese vntuchtige [g 2] oberkeit, Dann was hilffs, ob wir schon friden machten mit yhnen, denn sie wellen doch furt faren, vns nicht frey lassen, treiben vns zu Abgotterey, nun synd wir schuldig lieber zusterben, denn ynn yhre Abgotterey zuuerwilligen. Es were yhe besser das wir Merterer wurden, denn das wir leiden, das vns das Euangelion enzogen werd, vnd wir zu der Pfaffen mißbreuche getrungen werden. Daruber weyß ich gewißlich, das Got vns helffen wirt, vnd vns sig geben, denn er hat mir mundtlich solchs zugesagt vnnd beuolhen, das ich alle stend soll reformiren, Es ist nicht wunder das Got wenigen vnd vngerusten leuten sig gebe, wider vil tusend, denn

Gedeo mit wenig leuten, Jonathas mit seym einigen knaben, vil tausent geschlagen haben, Dauid vngerust, den grossen Goliath vmbracht, Also hab ich nicht zweyffel, es werd yetzund der gleychen geschehen, das wir wie wol vngerust werden obligen, es mußt sich ehe himel vnd erden endern, dann wir verlassen solten werden, wie sich das mehrs natur endert auff das hilff den Israelischen geschach, do yhn Pharao nach eylet, Laßt euch nicht erschrecken das schwach fleisch, vnd greyfft die feynd kunlich an, dorfft das geschutz nicht forchten, dann yhr solt sehen, das ich alle buchsenstein yn ermel fassen will, die sie gegen vns schiessen, Ja yhr sehent das Got vff vnser seytten ist, denn er gibt vns yetzund ein zeichen, sehet yhr nicht den Regenbogen am himel, der bedeut das Got vns die wir den Regenbogen ym panir furen, helffen will, vnd trewt den mordrischen Fursten gericht vnd straffe, Darumb seyt vnerschrocken, vnnd trostet euch gotlicher hilff, vnd stelt euch zur were, es wil got nicht das yhr frid mit den gotlosen Fursten machet.

So Thomas außgeredt het, war der merer teil entsetzet, wer gern dauon gewesen, vnd sahen wol, das das [h 1] wasser vber die korb geen wolt, es was aber kein ordnung und kein regiment, das man hette rat gehalten, was man thon solt, Auch waren ettliche mutwillig buben, die lust hetten zufechten, vnd yhn selbs vngluck anzurichten, die dweyl sie gleichen geist hetten, fielen sie Thome zu, vnnd nicht allein von der rede Thome wutend wurden, sunder es bewegt sie vielmer der Regenbog der erschyn da Thomas redet, denn dweyl sie ein Regenbogen ynn yhren fenlyn furten, meynten sie Got het yhn ein zeichen geben des sigs, Auch was der hauff zimlich gros, vnd lag wol, das sie meynten sie wolten den Fursten starck gnug sein, dann es was der Bauren vmb die acht tausend, vnd schryen also etlich buben, man solt sich zur were stellen, vnnd huben an zusingen das gesang, Veni sancte spiritus.

Also wart den Fursten kein antwort vff yhr anregen Es hette auch Thomas ein iungen edelman, ein einigen sun eines alten mans gesant mit andern yns leger, etwas zuwerben, erstechen lassen, wider aller welt kriegßweys,

Solches erzurnet die Fursten vnnd den adel seer, das sie hitzig auff die Baurn wurden, darumb blies man auff, vnd ordnet den zeug, vnd der Lanndtgraff von Hessen, der vnder den Fursten da selbst der iungst was, ritt vmb den zeug, vnnd vermanet sie zuretten gemeynen friden, vnd redt also.

Lieben Freundt, Jr sehet die armen leut vor euch, wider die yhr gefurt seyt, yhrem vngehorsam vnd freuel zu weren, Nun hat die Fursten erbarmet yres elends, vnd haben wir mit ynen lassen handeln, das sie abzogen, sich ergeben, vnd die hauptleut vberantworten, Auff solches geben sie kein antwort, vnd rusten sich zuschlagen, so fordert es die gros not da gegen, das wir vns weren, Darumb verman ich euch, das yr sie ritterlich angreifft, vnd [h 2] den trewlosen boswichten vnnd mordern weret. Es hatt der Teuffel die leut so geblendet, daß sie yhn nicht wollen radten oder helffen lassen, Denn wie wol sie grosse klage vber die Fursten furen, dennoch ist kein vrsach yff erden gnugsam, auffrur zuerregen, vnd gewalt wider Oberkeit furnemen, Denn es ist ein seer ernst gebot Gottes die oberkeit eern vnd furchten, darob Got also gehalten hat das yffrur nie vngestrafft bliben ist, Denn Paulus sagt Wer der oberkeit widerstrebt, wird gestrafft, denn oberkeit ist geordnet von Got, darumb helt Got also drob, das sie kein creatur kan zerreyssen, Wie Gots ordnung ist, dz tag vnd nacht wirt, vnd mag kein mensch die sonnen von himel reissen, tag vnd nacht weg nemen, Also wirt weder teuffel, noch des teuffels Apostel die Muntzerischen bauren, wider geordnete oberkeit gluck haben. Jch rede solchs nicht darumb das ich mich, als ein Furst, schmucke, vnd der Bauren sache arg mache, sunder es ist die gantz warheit, Jch weyß wol, das wir offt strefflich synd, denn wir menschen synd, vnnd vns offt vergreyffen, dennoch soll man darumb nicht auffrur anrichten, Es gebeut Gott oberkeit zu eren, dann aber soll man sie furnemlich eren, wan sie eer furnemlich bedarff, nun bedarff oberkeit dann am meisten ere, wan sie geschmecht wirt, villeicht auch gefelt hat, so sollen vnderthon sollich schmach der Oberkeyt helffen tragen, zu eren bringen vnd decken, wie Sem den blossen

Noe decket, das man ynn friden vnd eynikeit bey einander bleiben vnd leben muge. Was thun aber dise trewlosen Boßwichte? sie decken nicht vnsere fele, sonder machen sie mer ruchtig, ia liegen auch vil hinzu, Denn es ist ie erdicht vnd erlogen, das wir nit gemeinen landsfriden halten, das wir nicht die gericht bestellen, mord vnd rauberey yn lendern weren, Denn wir nach vnserm ver[i 1]mugen, gefliſſen synd fridlich regiment zuerhalten, Nun ist ye gering die burde die die vnterthon an gelt oder zinß tragen, gegen der sorg vnd mue die wir tragen, Aber yederman acht sein beschwerden am grosten, was dagegen ander leut leiden, wil niemant ermessen, Die Baurn geben geringe zins, darum sitzen sie sicher, mugen weib vnd kind erneren, mugen kinder zu zucht vnnd eern erziehen, Solch sicherheit zu vnterhalten, werden yhre zins angelegt, sag mir wem kompt der grost nutz draus? den vnterthonen, darumb synd yhre clagen nichtig, Es kan aber nicht alles ym regiment gnugsam außgericht werden? ist war, denn dis ist der welt gemein vngluck, es geredt doch das korn vff dem feld nicht alle iar, darumb fordert Got das man die Oberkeit ere, denn wen Oberkeit nicht felet, so stunde yhr eer nicht ynn far, dweyl sie aber ynn far stet will sie Gott schutzen, vnnd hat das gebot gemacht sie zu eren, Sie clagen aber das man yhn nicht gestatten woll das Euangelium zuhoren, dennoch soll man darumb nit vffrur anrichten, denn wie Christus Petro verbotten hat zufechten, so sol ein yeder, was er glawbt, verantwurten fur sich selbs, will yhn oberkeit drob todten, sol ers leiden, vnd sol nit zum schwert greiffen, vnd ander leut erregen, yhn mit gewalt zuretten, Christus hat vber Petro do er fechten wolt ein erschrocklich vrteil gefelt, das er des tods schuldig sey, Wer das schwert nympt, soll mit dem schwert vmbkomen, spricht Christus, vnd hat sich selb ans creutz hencken lassen, also ist auffrur wider das gebot vnd exempel Christi. Weytter so ist am tag das diser Muntzer vnd sein anhang nit das Euangelium leret, sonder mord vnd raub, es lestert niemant das Euangelium hoher, denn dise buben, die vnder des heiligen namens schein, allen mutwillen treiben, Das ist yhr Euangelion, den reichen das [i 2] yhr nemen, andern weib vnd kind zu schanden machen,

oberkeit weg nemen, das yhn niemant weren mug, Solche grosse schmach des heiligen namens Euangelij lesset Got nicht vngerochen, denn er spricht im andern gebot, das der nicht soll vngestrafft bleyben, der Gottes namen mißbrauch, Dweyl nun die Baurn so gros vnrecht haben, lestern Got, schmehen yhre oberkeit, vnd haben keyn billich vrsach des auffrurs, solt yhr sie getrost angreiffen als morder, vnnd gemeinen friden helffen retten, fromen erbarn leuten helffen, ewre weib vnd kind schutzen wider disе morder, daran thut yhr Got ein gros gefallen, Vnd wie wol wir den elenden leuten, menschlicher weiß zurichten, starck genug sein, dennoch wolt ich sie nit angreiffen, wenn ich nit wisst das ich recht thet, Dann Got hat vns das schwert geben, nicht mord mit zutreiben, sonder mort zu weren, So ich aber weys, das ich recht daran thue, will ich sie helffen straffen, vnnd hab nicht zweyffel, Got werde helffen das wir sigen, dann er spricht, Wer der oberkeit widerstrebt, werde gestrafft.

Da der Landtgraff außgeredt het, ruckt man hinzu an die Baurn, vnd schoß ab, die armen leut aber die stunden da vnnd sungen, Nun bitten wir den heiligen geist, gleich als wern sie wansinnig, schickten sich weder zur wer noch zur flucht, vil auch trosten sich der grossen zusag Thome, das Got hilff von himel erzeigen wurd, dweyl Thomas gesagt het, er wolt all schuß ynn die ermel fassen, Da man nun zu yhn yn die wagenburg brach, vnd sie begund erstechen, da wenten sich die elenden leut zu der flucht, der grosser hauff gegen dem flecken Franckenhausen, ettlich auch vff die andern seytten vom berg, vnd ist kein gegenwere von den Bauren geschehen, dann ein heufflyn das ym tal vom berg sich zusammen gethon hette, das weret sich [k 1] ein weil gegen wenig reutern, dann auch der reysig zeug do er sahe das kein far, vnd gegenwer war, kein ordnung hielt, vnd sich also von einander gestreuet hetten, an dem ort machten sie ettlich wund, vnnd felten zwen oder drey reysigen.

Do wurden die reysigen mer erzurnet, vnd erstachen nit allein dis heufflin, sunder was sie ynn der flucht ereylen mochten, vnd synd todt bliben bey funfftusend man.

[a1] Ein gloubwir
dig, vnd warhafftig vnderricht
wie die Dhoringischen Pawern
vor Franckenhawßen vmb yhr
mißhandlung gestrafft, vnd bey
de Stett, Franckenhawßen vnd
Wolhawßen erobert worden.
M. D. XXV.

[a2]

NAch dem (wie der weyße Catho saget) vil leuth, vil reden, vnd man eyner yeden sache, pfleget entweder aus gunst zu zulegen, oder aus neyd abzubrechen, vnd sonderlich von der schlacht, die itzo newlich vnd koum vor dreyen wochen, vor Franckenhawsen ym Land zu Dhoringen ergangen, mancherley geredt wirt. Dann etzlich die der sach recht vnderricht, sprechen das den Paweren recht geschehen, vnd dz sie den tod wol verschuldet haben. Die andern aber, die der Pawern sach anhengig, vnd inen iren vnchristlichen handel freuel, vnd gotslesterung billichen, die versprechen vnd tadeln die Fursten vnd Herren, so gemelte schlacht gethan, vnd sagen sie solten die Pawern zu gnaden genomen, vnnd nit also erschlagen vnd erwurget haben. Derhalben vnnd damit die warheit an tag komme, vnnd ein itzlicher vnpartheyischer leser, bey im selbst ermessen mög. Ob die schuld der Fursten, oder der Pawern gewest, ist dis nachuolgend gloubwirdig vnderricht, ob gemelter schlacht vnd handlung von denen die dabei gewest, alle ding gesehen, gehort vnd tzum teyl selbst gehandelt haben, yn die feder angegeben, vnd tzu ewiger gedechtnis dis handels yn truck gebracht worden wie nachuolget.

Orstlich nach dem Thomas Montzer weylund, eyn auffrurischer, vorfurischer vnd ketzerischer pfaffe, von wegen

seyner falschen lehr, vnd verkerung des heiligen Ewangelions vnd Gotes worte, von Zwickaw, von Prage, von Halle, von Allstet, vnd andern orten vertriben, vnnd sich entlich gen Mölhawsen gewendet, hat er die zu Mölhausen, vnd ander vmbligende flecken ym Land zu Dhoringen mit seynem schwermenden geist vnd falscher lehre, dahin geredt, vnd als die, denen (wo sie sust lust zu tantzen haben) [b1] leichtlich zu pfeyffen ist, ouch leychtlich vermocht, das sie allen Gotes dinst, in allen iren kirchen abgeworffen, ire geistlichen Monch vnd Pfaffen ausgetriben, die kirchen beraubet, der heiligen bilder zu stucken gehawen vnnd das doch christlichen oren erschrecklich zu hören ist, das heylig hochwirdig Sacrament an vil orten an die erden ausgeschutet, mit fuessen getretten, vnd mit Gots lesterlicher schmach gesaget, Bistu vnser Got, so where dich vnßer mit viel andern vnchristlichen, vnmenschlichen, vnd vnsynnigen worten, hendeln, tzerstörung vnnd verwustunge vil Clöster Clawsen vnd Gotshewser, dartzu mit mord, brand, roub vnd nhome, den sie dermassen getriben, das sie ouch weder der kindtbetterin oder sechswocherin, noch der vnschuldigen kleynen kinder in der wiegen verschonet, Sonder sich aus geytz vnd begirde frombder güter ye lenger ye mher von den Pawern vnnd Stetten ym Land tzu Dhoringen zusammen geschlagen conspirirt, vnd geschworen haben Sich ouch an der geistlichen güter, die sie schier aus allen Clöstern ym Land tzu Dhoringen geroubet, vnd vnder sich selbst verpewtet, nit lassen settigen, Sondern volgend ouch vnderstanden, die weltlichen oberkeit vnd sonderlich die Grauen tzu Stolberg, Schwartzburg, vnd Honsteyn, sampt etzlichen andern von dem gemeynen Adel yn gemeltem Land zu Dhoringen anzugreyffen, zufahen, zu bestricken, vnd sie entweder yn iren bund vnd secte zu dringen oder gar zu vertreyben. Wie sie dann yre etzlich aus iren eygen Schlossern als nhamlich von Schlotheym, Ebeleben, Bissingen, Almenhausen, Sebach, Arnßberg, auff dem Eyßweld vnd andern orten veriaget, vnd sich allenthalben als die vngehorsamen, vnd offenbare Straß vnd kirchenrewber erzeigt haben, Alles wider ir gethan pflucht vnd eide wider Got Ehr vnd rechte, vnd sonderlich wider die guldin Bulla,

vnd Keyserlicher Maiestat vnd des gantzen hey[b²]ligen Reyches gemeinen Landtfriden, aus wölches innhalt vnd aus crafft beider rechten sie mit der that, in die acht vnd aber acht eyngefallen vnd leyb vnd gut verwurckt haben.

Do nu solich ir Gotslesterung, frevel, vngehorßam, vnchristlich vnd vnmenschlich mißhandlunge, durch vilfaltige clag der beleidigten, an den Durchlauchten Hochgebornen Fursten vnd Herren, Hern Görigen Hertzog zu Sachssen Landtgrauen yn Dhoringen, vnd Marggrauen tzu Meyssen gelanget, Hat seyn Furstlich genad, als ein Christlicher Gotsforchtiger vnd Keyserlicher Maiestat vnd des heiligen Römischen Reyches gehorsamer vnd getrewer Furste, behertziget, die grosse not der vertriben, veriagten, gefangen vnd beroubten personen, beider stende der Geistlichen und der Weltlichen, Doneben ouch den grossen gewalt vnd frevel der Pawern, vnd tzuuoraus die vnchristlichen grewlichen schmach vnnd lesterung Gotes vnd seyner liben heiligen, Vnd sich von stund an aus seynem Furstlichen hoflager zu Dreßden erhaben, gen Leyptzick verfuget, vnd aldo etzlich seyner Ritterschafft vnd Manschafft versamelt, Daneben ouch etzliche Fursten vnd Herren, seyner Genaden Oheymen, Söne vnd Schweger vmb hilff vnd beystand ersucht, die dann seyner F. G. vngewegert auffs furderlichst zugetzogen, Vnd von aller örst der Durchlaucht vnd Hochgeborn Furst vnd Herre, Herr Philips Landtgraff zu Hessen ꝛc. sampt dem Durchlauchten Hochgeborn Fursten vnd Herren, Herren Heinrichen Hertzogen tzu Brunschweyg ꝛc. am Sontag Cantate nechst verschinen fur Franckenhawsen kommen, Aldo seyn F. G. der Pawern bey acht tawset auff eym hauffen gefunden, mit denen er so bald ein scharmitzel desselben tages angefangen, yhn wolchem doch auff beyden teylen [e¹] wenig schaden geschehen.

Nach volgenden Montages ist obgemelter Hertzog Georig zu Sachssen mit seynem volcke dis orts ouch ankommen, Vnd als die Pawern vermarckt das der ernst vorhanden, haben sie ein sticklichen berge neben Franckenhawsen gelegen, darauff sie dann iren vorteil ersehen, eyngenomen, vnd den Fursten ein briefe tzugeschriben, nachuolgenden lawtes.

Wir bekennen Jesum Christum.

Wir sint nicht hie yemant was tzu thon Joannis am andern, Sonder von wegen Götlicher gerechtikeit, tzu erhalten, Wir sint ouch nit hie, von wegen blutvergiessung, Wolt ir das ouch thon, so wöllen wir euch nicht zit thon, darnach hab sich ein yeder tzu halten.

Nach vorlesung dis brieues, Haben die Fursten den Pawern widerumb geschriben vnd geantwurt lawth nachvolgender tzedel.

Den brudern von Franckenhawsen tzu handen.

Dieweyl ir euch aus angenomner vntugent vnd vorfurischen lere, ewers felschers des Ewangelions, vilfaltig wider vnsern erlößer Jesum Christum mit mord, brand, vnd manicherley mißbietung Gotes, vnd sonderlich dem heiligen Hochwirdigen Sacrament vnd ander lesterung ertzeyget, Darumb sint wir, als die ihenen, denen von Got das schwert beuolhen, hie versamelt, euch darumb als die lesterer Gotes zu straffen. Aber nichts des weniger aus [c2] Christlicher lieb, vnd sonderlich das wir dafür halten, das manich arm man, böslich dartzu verfurt, So haben wir bey vns beschlossen. Wue ir vns den falschen Propheten Thomas Montzer sampt seynem anhange lebendig heraus antwortet, Vnd ir euch in vnser gnad vnd vngnad ergebet, So wollen wir euch dermassen annhemen, Vnd vns dermassen gegen euch ertzeygen, das ir dannocht nach gelegenheit der sachen, vnser gnad befinden sollet, begern des ewer eylent antwort.

Do diser brine yn der Pawern versamlung verlesen, hat Thomas Montzer herfur getretten vnnd die Pawern gefraget, ob sie das thon, vnd yne vber geben wolten, Haben sie all geschrien Neyn, Neyn, Wir wollen tod vnnd lebend bei einander bleyben, Darauff er sie getrost vnd inen verheissen hat, er wolte alle pfeyl vnd geschoß des widerteyls in seyn ermel auff fahen, vnd den veynden wider tzu ruck in ir getzeld treyben.

Hie tzwuschen haben die Fursten geratschlagt vnd beschlossen, das man die Pawern, dieweyl man mit dem reysigen tzeug nit an sie kommen möcht, örstlich mit dem

geschutz aus irem lager treyben, vnd darnach tzu roß vnnd tzu fusse angreyffen wolt.

Als nu die Pawern vermarckt, wie sie auff allen seyten vmbringet, Haben sie eyn Edelmann mit namen Caspar von Ruckesleben an dye Furstenn geschickt vnnd genad gebetten, Denen die Fursten bey gemeltem irem botten geantwurt, das sie ynen gern gnad ertzeigen wolten, aber anderst nit dann lawt des obgemelten ires brieues, vnd dz sie ynen Thomas Montzer vor allen dingen lebendig vber antwurten solten.

[d1] Do seynt Graff Wolff von Stolberg sampt etzlichen Edellewten von den Pawern, zu den Fursten kommen, wölche sie von stund an bestrickt, vnd weyl sie von inen verstanden, das die Pawern den Montzer in keynen weg vber geben wolten, er wurde dann zu vorn vberwunden, Haben sie den Pawern durch der selbigenn bestrickten Edellewt eynen, mit namen Hanßen von Werder tzu embotten, dz sie sich in keyn disputation mit inen oder Möntzer begeben wolten, Dann es kan ein itzlicher leßer abnehmen, dz da von tzu disputirn ane not gewest, dieweyl Möntzers vnnd der Pawren freuel vngehorsam vnd mißhandlung offentlich am tag, vnnd die heilig schrifft allenthalben clerlich außtruckt, das man die vngehorsamen straffen, vnd ein yede seel der Oberkeit vnderworffen seyn soll.

Dieweyl dann die Pawern auff irem furnhemen verstockt, mit iren auffgerichten fehnlin, vnnd gewappenter hand gestanden, vnd sich tzur whöre geschickt. Haben die Fursten örstlich das geschutz lassen yn sie gehen, vnd wol getroffen, dadurch die Pawren gedrungen, iren vorteil zu vbergeben, ire ordnung zu trennen, vnd mit flüchtigem fusse der Stat zu zulouffen, Mit wölchen sich der Fursten reysig vnd fueßvolck mit eyngedrungen, vnd also gemelte Stat Franckenhawsen, erobert, Vnd alle so sie darin gefunden vnnd sich tzur whör gestalt haben, als der Pawren geschworn vnd verbruderte helffer vnd auffhalter, tzu todt gestochen vnd erschlagen, sampt den vilgemelten Pawern, deren vber die sechs tawsent auff der walstat beliben vnd tod befunden worden.

Nach volendung der schlacht, ist Thomas Möntzer

wunderberlich an eim bette zu Franckenhawsen gefunden vnd den Fursten vber antwort worden. Der dann alle sach [d²] bekant, gros rew vnd leid vber seyn sund gehabt, gebeycht, vnd das heilig Sacrament vnder eyner gestalt nach Christlicher ordnung empfangen, vnd darnach aus Furstlicher gnad vnd nachlassung mit dem schwert gericht worden, so er doch wol ein andern todt vnnd schwerere straff verdint hette.

Der gleychen sint auch etzlich ander, die gemelten Pawern zu dieser empörung vnd auffrur geraten vnd geholffen haben, irem vordinst nach, ouch mit dem schwert gericht worden.

Nu bedenck ein itzlicher frommer Christ bei yhm selber, ob die Pawern vmb ir vnchristliche verhandlung, verstockt gemüt, vnd verhartung in irer boßheit den tod nit wol verschuldet, Vnd ob die Fursten in dem recht, oder vnrecht gethan, das sie das schwert tzu straff der bösen vnd schutz der frommen gebraucht haben, dartzu ynen dann Got ougenscheynlich gnad verlihen vnd beygestanden ist, Dann wo solich freuel vbelthat vnd Gotslesterung nit gestrafft, wurde Tewtzsch Land gar bald, gar wüst vnnd oed werden, vnd keyn from biderman vor solichen buben sicher bleyben mögen.

. . . . . .

[f¹] Dis alles ist zu vnderricht der warheit tzu ewiger gedechtnis dis handels, vnd zu eynem exempel vnd warnung der nachkommenden, damit sie sich vor schaden wissen tzuuerhuten, Vnd sich wider ir herschafft ßo leychtlich nith auffleynen, gutter Meinung yn truck gegeben, Montags nach dem Sontag Trinitatis, Nach Christi vnsers lieben Herrn gepurt, Tawsent funff hundert, vnd im funff vnd tzweyntzigisten Jaren.

[a1 2]

Ein nutzlicher Dialogus odder gesprechbuchlein zwischen einem Müntzerischem Schwermer vnd einem Euangelischem frumen Bawern, Die straff der auffrurischen Schwermer zu Franckenhausen geschlagen, belangende.

Wittemberg.
1525.

[b1]

WOlff Schwermer. Gutten tag liber bruder gutten tag. BAWEr. Danck hab mein bruder danck hab, wan her so frue morgen? SCHWERMER. Ey ymmer von Franckenhausen herein. BAWER. Du hast ia ein gesaltzens angesicht vnd einen langen barth, ich hallt du seist auch einer von den fluchtigen schwermern, die man gestern do geschlagen, warumb hinckest du? SCHWERMER. Ach lieber Bruder schweig still vnd verrath mich nicht, ich bin ya einer, vnd hab woll viertzehen wunden an meinem leibe, die Reutter haben mich vor todt lassen liegen. BAWer. Ey man hatt euch schwermern recht gethan, Jhr habts nicht anders wollen haben. SCHWERMEr. Lieber was sagst du newes, wann kumbst du ytzet her? BAWer. Ey von schlothern das hart bey Mulhausen leidt. SCHWER. Ich hoer sagen das hertzog Jorg von Sachssen vnd graff Ernst von Mansfellt, sampt einem schreiber vnd hencker allein den Müntzern peinlich befraget, vnd mit yhm ym abwesen der andern herschafft gehandellt, durch welchs auch der Müntzer verursacht das Sacrament vntter einerlei gestalt bewilliget zuempfahen, denn es hat ym der orth nicht anders gedeien mugen, wer es denn nicht billich gewesen, das mehr Fursten vnd sonderlich der Landtgraff von Hessen, welcher doch der schrifft gegrundet

ist, auch dazu gefordert weren? BAW. Lieber do sechst du sein bestendigkeit, vnd spurest seinen glawben, vnd wie yn sein teuffelischer geist seins gefallens betrogen hat, das er auch das heilig Euangelion aller vier Euangelisten verleugknet hat, denn es ist ynn ym [b2] kein fundament des glawbens gewesen, wie denn auch leider ynn euch schwermer allen ist. SCHWE. Nu wolan ist das auch erlich von den Fursten vnd Herren, das sie vns drey stunde zu bedencken frist gaben, vnd doch nicht ein virteil stunde glawben hiellten, Sonder also baldt sie den Grafen von Stolberg mit etlichen vom Adell von vns zu sich brachten, do liessen sie das geschütz ynn vns gehen, vnd griffen vns also baldt an. BAW. Lieber schwermer, ich gebs wol zu das du es sagest, vnd weist villeicht nicht anders, Aber es helt sich vill anders denn du sagest. SCHW. Wie hat es denn zugangen? BAW. Das wil ich dir sagen, es hatt die gestalt, der loblich, Christlich Furst Hertzog Henrich von Brunschweig auff anregen des Christlichen Grauen Albrechts von Mansfelt, welche yr doch fur blutdürstig acht, die furwar fur solche blutuergissung hochlichen, wie yr denn aus der schrifft Grauen Alberchts von Mansfelt ꝛc. vernomen, geforget, vnd gern aus Christlichem gemueth verkummen hetten, der hat ein schrifft an euch vns lager gethan, ynn welcher er begert yr wollet den Müntzer odder ewer haubtleut heraus geben so solt yr zu genaden genomen werden, Aber yhr habt ym seinen bothen als eigensinnige verstockte leuth vnn schwermer erbarmlich erwurget, vnd den bluttigen brieff von yme genommen vnd ewerer etlich als die Capitaner gelesen, vnd solchs seinen Furstlichen gnaden abgeschlagen, als aber ewer blintheit vnd hertmutigkeit vermerckt, seit yr als baldt wie billich angegriffen, Denn yr habt es nicht anders, sondern ewrn verdieneten lon, wie denn der euch gegeben, wollen haben ꝛc.

Halle, Druck von E. Karras.